

Neue Spritze aus den USA mit elektrostatischer Technik

Die elektrostatische Spritztechnik erreicht auch die Blattrückseite. Die neueste Technik dazu kommt aus den USA.

Das Ausbringen von Spritzmitteln mit konventionellen Spritzen ist ineffizient: 80 bis 85 Prozent des Spritzmittels landen auf dem Boden statt auf der Pflanze und nur etwa 3 Prozent auf der Rückseite der Blätter. An der Universität Georgia wurde deshalb eine Methode entwickelt, mit der die Effizienz der Ausbringung erheblich verbessert werden kann. Die Methode beruht darauf, das Spritz-

mittel mit speziellen Düsen elektrostatisch aufzuladen. Aufgrund der Aufladung wird es dann von den Pflanzen angezogen und erreicht deshalb auch die Rückseite der Blätter.

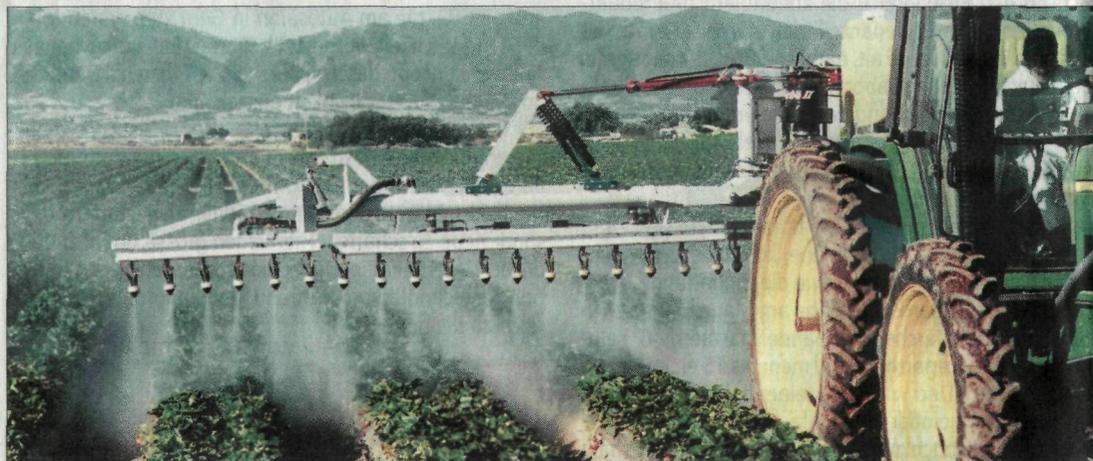
Weniger Spritzmittel

Der Effekt ist laut Hersteller eine massive Reduktion des benötigten Spritzmittels, weil mit dieser Technik rund 60 Prozent des Spritzmittels auf die Pflanzen gelangen. Je nach Kultur würden so nur 20 bis 30 Liter Spritzmittel pro Hektar benötigt, und mit einer Tankfüllung von 600 Litern könnten 10 Hektaren Kulturen behandelt werden. Der Hersteller ver-

spricht zudem, dass die Kosten für Spritzmittel so um 30 bis 60 Prozent gesenkt werden können.

Premiere an der Öga

Die patentierte Spritzentechnologie wurde während 8 Jahren an der Universität in Georgia entwickelt und von der Firma Electrostatic Spraysystems ESS in Watsonville bei Atlanta in 4-jähriger Entwicklungsarbeit zur technischen Marktreife gebracht. Importiert wird die Spritze von ESS von der Firma Swiss Food Tech Management mit Sitz in Zürich. An der Öga wird die Spritze erstmals in der Schweiz gezeigt. *röt*



Eine am Düsenkopf angebrachte Elektrode bewirkt eine hohe elektrostatische Ladung auf den Sprühnebel. Diese zwingt die Tröpfchen, sich rundum an den Blättern anzulagern. (Bild: zvg)